

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 7 (1931-1932)  
**Heft:** 12

**Rubrik:** Zwei Gedichte von Albert Ehrismann

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZWEI GEDICHTE

von Albert Ehrismann

## ABEND

Wir gehen eins neben dem andern  
Und suchen das lösende Wort;  
Wir gehen und suchen und wandern —  
Das Wort ist im Schweigen verdorrt.

Es brennt nur ein wehes Verlangen  
Und zittert in dir und in mir: —  
Wir sind auseinander gegangen  
Und konnte doch keines dafür.

---

## IN EINER KLEINEN STADT

Ich kann vor viele Türen treten,  
Und jede Tür lässt mich ein.  
Ich kann ein Kind sein und im Dunklen beten;  
Denn niemand sieht das. Ich bin ganz allein.

Um mich sind Häuser, Hotels, Pensionen,  
Und viele Menschen drehen sich im Kreis,  
Die in den Häusern, Pensionen wohnen,  
Von denen keiner von dem andern weiss.

Man geht am Abend noch ein Stück spazieren  
Und wünschte, dass ein Wunder möglich sei.  
In dieser Stadt kann sich kein Mensch verlieren;  
Nach sieben Strassen ist die Stadt vorbei.

Man hat zwar Wünsche, wie im Frühling Kleider,  
Und stellt sie vor dem Hotelfenster aus.  
Sie werden alt, es ist das Schicksal beider,  
Und nächste Reise lässt man sie zu Haus'.

Das dreht sich so und dreht sich immer weiter.  
Die Erde dreht sich auch und bleibt gesund,  
Und aus den Dächern wachsen Blitzableiter.  
Nur: wir sind seelisch, und die Welt ist rund.

Den Mond hat leise irgendwer gestohlen.  
Er schlief noch eben auf dem nächsten Dach.  
Ich kam hierher, um mich hier zu erholen  
Und liege jede Nacht sechs Stunden wach.